

netfmm Newsletter 04/2007

Herausgeber: Netzwerk Freiwillige Mitarbeit im Museum
Ausgabe vom 11. April 2007

INHALT

EDITORIAL 2

FREIWILLIGENARBEIT ALS *SURPLUS*. DIE SCHWEIZER DEBATTE 2 - 8

- Einführung
- Freiwilligenengagement am Zentrum Paul Klee, Bern
- Freiwilligenarbeit im Heimatmuseum Allschwil
- Freiwilligenarbeit im Natur-Museum Luzern
- Diskussion in Bern: Freiwilligenarbeit ist *surplus*
- Benevol Schweiz zu den „Standards für Freiwilligenarbeit“
- Benevol Schweiz: Standards für Freiwilligenarbeit
- Freiwilligenengagement. Zur Diskussion in der Schweiz
- „BENEVOL Schweiz“ - Label für Weiterbildungsangebote im Bereich Freiwilligenarbeit
- Studie zum Bericht zur Freiwilligenarbeit in der Schweiz (Expertenbroschüre)
- Freiwilligenverbände der Schweiz im Überblick

PRAXISBERICHT 8

- Ehrenamtliche Mitarbeiter/innen im Deutschen Hygiene-Museum, Dresden

NACHGEFRAGT... 9

- zu PRO K20/K21 Düsseldorf
- zum Ehrenamtlichen Dienst der Staatsgalerie Stuttgart
- zum Ehrenamtlichen Dienst im Deutschen Museum München

VERANSTALTUNGEN, TERMINE 10

- Freiwillige Mitarbeit im Museum - Konzepte, Methoden, Praxisbeispiele des Museum Volunteering. Fortbildungsseminar in Wolfenbüttel, 17.-19. Juni 2007
- Voraussetzungen erfolgreicher Freiwilligenarbeit im Museum heute. Fachkonferenz am 30.06.2007 in Frankfurt am Main
- Bürgerschaftliches Engagement im Museum. Gründung eines Dreiländer-Netzwerkes, am 18.08.2007 in Wien

PUBLIKATIONEN 11

- Lauter, Marlene: Stehvermögen für die Kunst. Volunteers im Museum im Kulturspeicher Würzburg.
- Liebelt, Udo: Bürgerschaftliches Engagement im Museum. Zu Praxis und Aktualität des Museumvolunteering.
- Canadian Museums Association/ Association des Musée Canadiens (Hg.): More Than Willing Hands. A Report on voluntarism at museums

netfmm wird unterstützt von... 11

IMPRESSUM/KONTAKTE

EDITORIAL

Diese Ausgabe des netfmm-Newsletters ist schwerpunktmäßig der gegenwärtig in der Schweiz geführten Diskussion über Freiwilligenarbeit im Museum gewidmet. Für die kommende Ausgabe planen wir, über die Situation des Freiwilligenwesens an Museen in Österreich zu berichten. So läuft zur Zeit an den oberösterreichischen Museen eine Umfrage, die nach den Methoden und dem Erfolg der Gewinnung von Freiwilligen fragt. Wer bisher davon ausging, die erfolgreichen Modelle des Museum Volonteerings beschränkten sich auf die USA und andere angelsächsische Länder, auf Skandinavien oder die Niederlande, wird, wenn er sich bei uns umschaute, eines Besseren belehrt: Die Mehrzahl der deutschen, schweizerischen und österreichischen Museen - vor allem Heimat- und kleinere Spezialmuseen im ländlichen Raum - zählt zu den oft schon aus bürgerschaftlichem Engagement heraus gegründeten und vielfach bis heute ehrenamtlich betriebenen Museen. Die Wurzeln dieses klassischen Ehrenamts reichen weit in das 19. Jahrhundert zurück. Demgegenüber befindet sich die Freiwillige Mitarbeit an den hauptamtlich geführten Museen im gesamten deutschsprachigen Raum in einer noch jungen, aber stürmischen Entwicklungsphase. Mit dieser Ausgabe des netfmm-Newsletters richten wir erstmals den Blick über die deutschen Landesgrenzen hinaus. Das Netzwerk strebt an, seinen Service im deutschsprachigen Raum zu erweitern und dabei vor allem mit den drei benachbarten ICOM-Nationalkomitees Schweiz, Österreich und Deutschland partnerschaftlich zusammenzuarbeiten. Für den 18. August 2007, unmittelbar vor Beginn der ICOM-Generalkonferenz in Wien (19. - 24.08.2007), lädt das Netzwerk gemeinsam mit dem gastgebenden Österreichischen Museum für Volkskunde zu einem Dreiländertreffen nach Wien ein (siehe Veranstaltungen/Termine). Allen Autorinnen und Autoren, die zu dieser Ausgabe beitragen, sei herzlich gedankt.

Mit freundlichem Gruß, Dr. Udo Liebelt

Freiwilligenarbeit als *surplus*. Die Schweizer Debatte

Einführung

Politiker und Museumsleute in der Schweiz streiten über das Für und Wider des Einsatzes von freiwilligen Mitarbeiter/innen im Museum. Anlass der Schweizer Debatte ist, dass seit seiner Eröffnung im Jahre 2005 das Zentrum Paul Klee in der Hauptstadt Bern ein umfangreiches Freiwilligenprogramm aufbaut. Obwohl das Programm mit *Benevol*, dem Verein Fach- und Vermittlungsstellen für Freiwilligenarbeit, in den Grundzügen abgestimmt ist, befürchten der Dachverband und vor allem die Gewerkschaft *Unia*, dass aufgrund des stetigen Anstiegens der Zahl der Freiwilligen (derzeit sind 130 Freiwillige registriert) Erhalt und Neueinrichtung bezahlter Stellen gefährdet sein könnten. Ärger bereitet vor allem der Einsatz der Freiwilligen im Museumsshop und in der Aufsicht.

Auf ihrer Tagung am 26. März 2007 in Bern, die mit „Brennpunkt: Freiwilligenarbeit im Museum“ überschrieben war, versuchte die Vereinigung der Museologinnen und Museologen Schweiz (www.museologie.ch) vergeblich, die gegensätzlichen Positionen zu überbrücken. Einigung bestand jedoch darin, dass *Freiwilligenarbeit* (so der in der Schweiz bevorzugte Terminus) ausschließlich als *surplus* (D. Vallan) der hauptamtlichen Museumsarbeit gewertet und genutzt werden dürfe.

netfmm-Newsletter dankt den Herren Dr. Ruedi Graf, Dr. Denis Vallan und Dr. Mario Florin MAS sowie der Tagungsleiterin Frau Claudia Hermann dafür, dass wir nachfolgend einige der Berner Statements mit Diskussion in gekürzten Fassungen wiedergeben dürfen. Willy Athenstädt, der das volunteers management am ZPK leitet, beschreibt das dortige Programm und nimmt zu den Vorwürfen Stellung. Von *Benevol Schweiz* und *sozialausweis.ch* nehmen wir die „Standards für Freiwilligenarbeit“ ungekürzt auf sowie eine Mitteilung der Benevol-Präsidentin Barbara von Escher an den Herausgeber. Wichtige Informationen zum Freiwilligenwesen an den Schweizer Museen verdanken wir Herrn Sylvain Gardel, der für das Historische Museum/ Kantonale Sammlungen Schloss Aargau (Direktion: Frau Dr. Daniela Ball) ein ambitioniertes Freiwilligenprogramm vorbereitet. U.L.

Freiwilligenengagement am Zentrum Paul Klee, Bern

Das ZPK setzt seit seiner Eröffnung im Juni 2005 Freiwillige in verschiedenen Aufgabenfeldern ein, und zwar in der Aufsicht, im Museumsshop, an der Information, im Kindermuseum *Creaviva*, im Theater- und Musikbetrieb, bei der Ausgabe der Audioguides sowie in der Forschung. Geboren wurde der Plan in der Planungsphase, als es um die Frage ging, wie dem Publikum - über den hauptamtlichen Dienst hinaus - ein herausragender *Besucherservice* geboten werden könne. Im Blick auf die in der Schweiz vielfach geübte Bürgertugend des freiwilligen Engagements und auf Beobachtungen, wie in den Vereinigten Staaten, in Skandinavien oder Deutschland Freiwillige im Kulturbetrieb agieren, wurde - beraten von Benevol Bern - das Konzept entworfen, wie wir es heute verfolgen. Jedes Freiwilligenteam arbeitet unter der fachlichen Aufsicht der verantwortlichen Festangestellten.

Wichtigster Grundsatz ist, dass Freiwilligenengagement auf Nehmen und Geben beruht. Die Freiwilligen geben Zeit, Lebens- und Berufserfahrung. Ihre Qualifikation hilft dem angestellten Team, das Auftreten der Institution zu verbessern. Im Gegenzug erhalten alle Teams regelmäßig Schulungen, in denen Neuigkeiten und Änderungen kommuniziert und diskutiert werden, sowie Weiterbildung in den verschiedenen Abteilungen des Museums.

Natürlich haben die Freiwilligen und ihre Familien freien Eintritt zu Ausstellungen, zu Eröffnungen und Führungen. Überall, wo die Angestellten Vorteile erhalten, werden sie auch den Freiwilligen offeriert: bei hauseigenen Konzerten und Theateraufführungen, im Museumsshop, bei Benutzung des Personalrestaurants, kostenlose Abgabe aller Hauspublikationen. Das ZPK ersetzt Fahrtspesen und hat für seine Freiwilligen eine Haftpflicht- und Unfallversicherung abgeschlossen. Highlight eines Jahres ist der eintägige Kulturausflug. Zum Abschlussfest des Jahres, der "Sichlete", feiern alle am Haus Tätigen gemeinsam auf Einladung der Direktion. Neben einem festen Budget für das Freiwilligenprogramm (CHF 50'000 p.a.) ist in der Direktion eine halbe Stelle für das Freiwilligenmanagement eingerichtet.

Das Konzept, in dem die Prinzipien des Freiwilligenengagements und alle Arbeitsbereiche für die Freiwilligen beschrieben sind, hat sich bewährt. Die gegenseitige Erklärung zum Freiwilligenengagement sieht eine anderthalb- bis zweijährige Tätigkeit vor, mit der Option zur Verlängerung. Die erste Anwerbung der Freiwilligen erfolgte dreisprachig sowohl als Zeitungsanzeige wie auf der homepage des Zentrums. Die Fluktuation ist seitdem sehr gering. Zur Zeit engagieren sich rund 130 Freiwillige am Zentrum.

Willy Athenstädt, volunteers management am Zentrum Paul Klee, Bern.

www.zpk.org, willy.athenstaedt@zpk.org

Freiwilligenarbeit im Heimatmuseum Allschwil

Das Heimatmuseum Allschwil ist ein kommunales Kleinmuseum, das pro Monat nur einmal geöffnet ist. Bei Sonderausstellungen werden zusätzlich wöchentliche Öffnungszeiten am Samstag oder Sonntag angekündigt. In Jahren ohne Sonderausstellung bewegt sich die Besucherzahl zwischen 250-350 Besuchern, in Jahren mit Sonderausstellungen zwischen 400 bis 1000.

Für alle Belange des Museums ist eine vom Gemeinderat gewählte siebenköpfige Museumskommission zuständig. Diese "Aufsichtskommission" leistet im politischen Milizsystem jene Arbeit, die in einem grösseren Museum die Kernaufgabe der qualifizierten entlohnten Museumsangestellten ist. Die Fachkompetenz ihrer Mitglieder ermöglicht es ihr, Kernbereiche der Museumsarbeit selbst abzudecken oder kompetent zu evaluieren, zu begleiten und zu kontrollieren. Das hat aber auch zu einer Ausweitung der Freiwilligenarbeit geführt, die manchmal schwierig mit der Berufsarbeit der Kommissionsmitglieder zu vereinbaren ist.

Ein grosser Teil der qualifizierten Museumsarbeit ist Freiwilligenarbeit, die nicht oder nur teilweise bezahlt wird; ein anderer Teil der Facharbeit wird als bezahlte Auftragsarbeit über das Jahresbudget abgerechnet, ist also bezahlte Facharbeit ohne Planstelle; und schliesslich wird ein Teil der eher niedrig qualifizierten Arbeit von Angestellten der Gemeinde im Rahmen ihrer bezahlten Lohnarbeit erledigt.

Die Zusammenarbeit in der Kommission funktioniert gut, da sich die Mitglieder in den Fachkompetenzen ergänzen. Doch sind ausscheidende Mitglieder schwierig zu ersetzen. Ein Museumsverein als Rekrutierungsbasis von Hilfskräften ist zwar wünschenswert, er ist aber, wenn er attraktiv sein soll, wieder mit zusätzlicher Arbeit für die Kommission verbunden.

Dr. Ruedi Graf, Präsident der Aufsichtskommission des Heimatmuseums Allschwil.

www.heimatmuseum-allschwil.ch, talagante@vtxmail.ch

Freiwilligenarbeit im Natur-Museum Luzern

Wir werden ab und zu von Personen angefragt, ob es möglich ist, im Museum mitzuarbeiten. Dies mit dem Wunsch einer Tätigkeit nachzugehen, welche ihnen viel bedeutet und oftmals ein Leben lang neben der bezahlten Arbeit ausgeübt worden ist. Mittlerweile sind am Natur-Museum Luzern acht freiwillige Mitarbeiter tätig. Diese erledigen ausschliesslich hoch qualifizierte Arbeit im Bereich Forschung und Sammlungsbetreuung. Wir profitieren vom Wissen, von den Beziehungen der Freiwilligen und selbstverständlich von der geleisteten Arbeit. Die freiwilligen Mitarbeiter hingegen können die Infrastruktur des Museums benutzen, profitieren auch von dessen Netzwerk und sind in einem Team integriert.

Das Natur-Museum Luzern ist ein auf die Zentralschweiz ausgerichtetes Museum. In seinem Leitbild sind die Philosophie und die Pflichten festgehalten. In diesem Rahmen muss sich die Tätigkeit der freiwilligen Mitarbeiter bewegen, wobei diese mit den Abteilungsleitern abgesprochen ist. Grundsätzlich herrscht eine sehr enge Zusammenarbeit zwischen beiden Seiten. Nimmt ein freiwilliger Mitarbeiter oder eine freiwillige Mitarbeiterin die Tätigkeit am Museum auf, so ergibt sich ein Platzproblem. Neben der Betreuung ist die Platzfrage einer der zentralen, einschränkenden Aspekte. Arbeit würde es zur Genüge geben. Es kann aber nicht sein, dass ein freiwilliger Mitarbeiter einem fest Angestellten den Arbeitsplatz wegnimmt. Umgekehrt kann es auch nicht sein, dass einem freiwilligen Mitarbeiter schlechte Arbeitsbedingungen geboten werden. Aus diesem Grund muss bei der Anstellung von Freiwilligen sowohl die Betreuungs- als auch die Platzfrage im Vorfeld gelöst sein. Da mir die freiwilligen Mitarbeiter sehr wichtig sind, haben sie im Museum einen hohen Stellenwert. Sie sind im Museum integriert und können wie die anderen Mitarbeiter und

Mitarbeiterinnen profitieren: Weiterbildungen und Kongressbesuche werden im Rahmen des Möglichen finanziert. Sie können an allen Aktivitäten des Natur-Museums teilnehmen und sind während der Arbeit gegen Unfall versichert.

Bezüglich des Drucks auf die Museen, unbezahlte Arbeitskräfte anzustellen, kann ich sagen, dass die politischen Instanzen des Kantons sicherlich dankbar sind für die von freiwilligen geleistete Arbeit. Von dieser Seite wird auch kein Druck ausgeübt, die Freiwilligenarbeit vermehrt zu fördern. Dies darf auch nicht der Fall sein, denn wenn von politischer Seite mehr Leistung gefordert wird, so müssen auch die entsprechenden Mittel zur Verfügung gestellt werden. Die Leistungen der freiwilligen Mitarbeiter sind eminent wichtig - aber als ein *surplus*. Die grundlegenden Aufgaben eines Kantonalen Museums, wie z. B. Dokumentation der Sammlung, Bildung und Forschung müssen von der öffentlichen Hand getragen werden.

Dr. Denis Vallan, Direktor. www.naturmuseum.ch, denis.vallan@lu.ch

Diskussion in Bern: Freiwilligenarbeit ist *surplus*

In der Podiumsdiskussion anlässlich der Tagung der Museolog/innen in der Schweiz, am 26. März 2007 in Bern (Leitung: Corinne Eichenberger, Museologin, Basel), wurde die Freiwilligenarbeit nie grundsätzlich in Frage gestellt. Es wurde aber betont, dass das Verhältnis der Festangestellten gegenüber den Freiwilligen stimmen müsse (R. Keller). Schnell zeigte sich, dass Freiwillige je nach Größe und Art des Museums verschieden eingesetzt werden. Am Naturmuseum Luzern beispielsweise sind mehrere hochqualifizierte Freiwillige in der Forschung tätig; diese Forschungen würden nicht verwirklicht, wenn sie bezahlt werden müssten. Das Museum beschäftigt in jenen Bereichen, die als kantonale Aufgabe definiert sind, ausdrücklich keine Freiwillige. Freiwilligenarbeit ist hier ein *surplus* (D. Vallan). Das Heimatmuseum Allschwil andererseits funktioniert nur dank des Engagements Freiwilliger, die professionelle Arbeit leisten (R. Graf). Hier gilt das Kriterium nicht, das die meisten andern Häuser anwenden, dass nämlich Freiwillige im Gegensatz zu den Bezahlten keine Verantwortung zu tragen haben. Eher wird zum Problem, dass deren Arbeit von der Öffentlichkeit zu wenig geschätzt wird. Doch gerade die Wertschätzung der Freiwilligenarbeit ist enorm wichtig; Freiwillige müssen deshalb betreut, geschult (und gelobt) werden. Zufriedene und motivierte Freiwillige sind für Museen von grosser Bedeutung – dies ist die wohl wichtigste Erkenntnis der Diskussion. Denn sie helfen, das Museum in der Öffentlichkeit zu verankern. Ideal ist es, wenn begeisterte Freiwillige in der Öffentlichkeitsarbeit bzw. im Fundraising tätig sind oder sogar zu Lobbyisten des Museums werden.

Dr. Mario Florin MAS, Zürich. mario.florin@bluewin.ch

Benevol Schweiz zu den „Standards für Freiwilligenarbeit“

Mail vom 20. Februar 2007 an netfmm: ...herzlichen Dank für Ihre Anfrage. Es stimmt, Benevol Schweiz befasst sich seit einiger Zeit mit diesem Thema. Wir sind uns allerdings erst im Grundsatz einig: Freiwilligenarbeit ergänzt bezahlte Arbeit und darf bezahlte Arbeit nicht konkurrenzieren oder gar verdrängen. Wenn es dann um die Ausgestaltung dieses Grundsatzes geht, beginnen die Diskussionen. Unser Merkblatt zur Freiwilligenarbeit ist in Arbeit... Was wir haben, sind allgemeine *Standards*, nach denen sich die Freiwilligenarbeit richten soll. Übertragen auf den Museumsalltag heißt das: zeitlich beschränkte Einsätze, klare schriftliche Vereinbarungen zwischen Museum und Freiwilligen, klare Zuordnung der Freiwilligen zu einer Bezugsperson, Integration der Freiwilligenarbeit in die Unternehmensphilosophie und dadurch auch Ausweisen der Freiwilligenarbeit in der Öffentlichkeit. Ich sende Ihnen unsere *Standards* im Anhang und bin natürlich interessiert an

Ihrem Newsletter. Mit freundlichen Grüßen...

Barbara von Escher, Präsidentin Benevol Schweiz. www.benevol.ch, info@benevol.ch

Benevol Schweiz: Standards für Freiwilligenarbeit

Freiwilligenarbeit ist ein gesellschaftlicher Beitrag an Mitmenschen und Umwelt. Sie wird unentgeltlich und zeitlich befristet geleistet. Freiwilligenarbeit ergänzt und unterstützt die bezahlte Arbeit, tritt zu ihr aber nicht in Konkurrenz.

1. Anerkennung der Freiwilligenarbeit. Freiwillige haben ein Anrecht auf persönliche und öffentliche Anerkennung ihrer Leistung. Freiwilligenarbeit braucht zeitgemäße Rahmenbedingungen. Als geeignete Formen der Anerkennung speziell zu erwähnen sind der Freiwilligen-Ausweis, eine großzügige Spesenregelung sowie die Übernahme von Weiterbildungskosten durch die Institution.
2. Arbeitsbedingungen. Freiwillige oder ehrenamtliche Arbeit soll in der Regel nicht mehr als 4 Stunden pro Woche in Anspruch nehmen. Es ist motivierend für die Freiwilligen, wenn sie eine Mitsprachemöglichkeit bei der Ausgestaltung ihrer Aufgabe haben. Der Zugang zur Infrastruktur (Räume, Fotokopierer etc.) soll gewährleistet sein.
3. Begleitung der Freiwilligen. Einsatzinstitutionen benennen eine Ansprechperson für die Freiwilligen. Ihre Aufgabe ist es, die Freiwilligen einzuführen, zu begleiten und zu unterstützen sowie deren Interessen innerhalb der Institution zu vertreten. Den Freiwilligen sollte die Möglichkeit zum Erfahrungsaustausch in Gruppen angeboten werden.
4. Einsatzvereinbarung. Es empfiehlt sich auch bei kleineren Einsätzen, gegenseitige Erwartungen und Vereinbarungen schriftlich festzuhalten und die Dauer oder Fortsetzung des Einsatzes regelmäßig zu besprechen. Die Freiwilligen bestimmen Art, Umfang und Dauer ihres Einsatzes.
5. Auswertung der freiwilligen Arbeit. Freiwilligenarbeit soll ausgewertet werden. Das regelmäßige Gespräch - einzeln oder angeleitet in Gruppen - dient dem Erfahrungsaustausch, der gegenseitigen Unterstützung und der Auswertung der geleisteten Arbeit.
6. Spesenregelung und Versicherung. Freiwilligenarbeit ist grundsätzlich unbezahlte Arbeit. Spesen sind zu entschädigen. Als Spesen gelten effektive Auslagen wie Fahrkosten, Verpflegung, Porti, Telefone sowie Entschädigungen wie Sitzungsgelder und Pauschalen. Freiwillige sollen während ihres Einsatzes durch die Institution versichert werden (Unfall, Haftpflicht, bei Fahrdiensten zusätzlich Insassenversicherung).
7. Ausweisen der geleisteten Arbeit. Institutionen, welche mit Freiwilligen arbeiten, beziehen die Freiwilligenarbeit in ihre Untemehmensphilosophie ein. Sie weisen die freiwillig oder ehrenamtlich geleisteten Stunden aus und fördern so deren öffentliche Anerkennung. Freiwilligenarbeit kostet; sie soll deshalb auch im Budget erscheinen.

Benevol Schweiz c/o Freiwilligenagentur Winterthur, Palmstr. 16, 8400 Winterthur, +41-786427980.
www.benevol.ch, info@benevol.ch, www.sozialzeitausweis.ch

Freiwilligenengagement. Zur Diskussion in der Schweiz

Freiwilligenarbeit hat in der Schweiz eine lange Tradition. Dazu stellt das Bundesamt für Statistik fest, dass rund 25% aller Schweizerinnen und Schweizer in irgendeiner Form unbezahlte Dienste leisten. Auf fast 800 Millionen Stunden addieren sich diese Leistungen, deren höchster Anteil auf die Sportvereine entfällt. Ebenfalls eine grosse Zahl der Stunden wird in kulturellen Vereinen absolviert.

In den sehr grossen Museen (über 100.000 Besucher p.a.) ist, anders als in Deutschland, das Potenzial des Freiwilligenengagement noch kaum genutzt. Das Zentrum Paul Klee (Bern) hat schon in seiner Konzeptphase beschlossen, Freiwilligenengagement in grossem Massstab zu nutzen (s. o.): Obwohl sich das ZPK dabei an den von Benevol definierten Standards (s. u.) orientiert, ist es schon frühzeitig in die öffentliche Kritik geraten: Gewerkschaftsvertreter der UNIA bemängeln, dass Freiwillige in Aufsicht und im Shop eingesetzt sind. Das seien Tätigkeiten, die bezahlte Beschäftigte allein ausüben sollten.

Hinter dem gewerkschaftlichen Einwand steht ein weiterreichender, durchaus auch berechtigter Gedanke: Freiwilligenengagement kann von den Subventionsgebern benützt werden, um Stellenentwicklungen zu blockieren - im schlimmsten Fall zum Stellenabbau. Das ZPK hat dem massiv entgegengewirkt: Seit Eröffnung wurde der Personalkader von 45 auf 55 Vollzeitstellen aufgestockt, dazu wurden rund 40 Honorarkräfte für Führungen etc. rekrutiert. Dagegen steht die Summe der von den Volunteers gespendeten Zeit: Sie lässt sich auf rund 12 Stellen umrechnen, was uns als ausgewogenes Verhältnis gilt.

Die von Gewerkschaftsvertretern öffentlich geübte Kritik am Freiwilligenengagement im ZPK konstruiert einen Modellfall, durch den exemplarisch auf die mögliche Konkurrenz der unbezahlten Tätigkeit gegenüber Lohnarbeit hingewiesen werden soll. Die Problematik des Freiwilligenengagements im Sport- und Sozialbereich wird dagegen nicht kritisch betrachtet. Im Kern der Auseinandersetzungen geht es um Proportionen: Wie viel Freiwillige verträgt eine Institution im Verhältnis zu den Angestellten? Arbeiten alle das Gleiche oder leisten Freiwillige nur ergänzende Tätigkeiten? Wie wird Verantwortung übertragen?

Ein Standpunkt dazu wurde in einer Diskussionsveranstaltung am 26.3.07 in Bern deutlich: Freiwilligenengagement kann nicht „minderwertige“ Tätigkeit neben den Angestelltenaufgaben sein; sie ergänzt die letztere, nutzt die Kompetenz der Freiwilligen, entlastet aber Freiwillige von Führungsverantwortlichkeiten.

Gegenüber der gewerkschaftlichen Mahnung nimmt das Schweizerische Bundesamt für Statistik eine andere Haltung ein: „Wir alle sind auch in Zukunft auf die Mitarbeit von Freiwilligen angewiesen. Die heute geleistete unentgeltliche Arbeit kann nicht durch Erwerbsarbeit ersetzt werden. Allein die demografische Veränderung (Altersstruktur der Bevölkerung) macht es dringend notwendig, dass sich auch in Zukunft viele Menschen uneigennützig für andere einsetzen. ... Sozialzeit bezeichnet neben der Arbeitszeit und der Freizeit einen dritten zeitlichen Raum, der uns Menschen Zeit gibt für die Ausübung unserer sozialen und politischen Verantwortung. Die Sozialzeit soll allen Personen die Möglichkeit bieten, sich gemeinsam an sozialen und kulturellen Aufgaben zu beteiligen.“ (Bundesamt für Statistik: Freiwilligenarbeit in der Schweiz, Neuchâtel, 2005)

Freiwilligenengagement ist auch in der Schweiz gesellschaftlich gewollt. Mit geeigneten Konzepten nutzt es den Freiwilligen, den Institutionen und der Gesellschaft im Ganzen.

Willy Athenstädt, Zentrum Paul Klee, Bern. www.zpk.org, willy.athenstaedt@zpk.org

„BENEVOL Schweiz“ - Label für Weiterbildungsangebote im Bereich Freiwilligenarbeit

Benevol Schweiz definiert Minimalstandards für Weiterbildungsangebote im Bereich Freiwilligenarbeit. Der Dachverband der Freiwilligenorganisationen in der Schweiz vergibt das Label „BENEVOL Schweiz“ an Organisationen, die sich in ihren Weiterbildungen an diese definierten Standards halten. Das Label BENEVOL Schweiz bestätigt den Kursteilnehmenden, dass sie ein Grundwissen über Freiwilligenarbeit mitbringen (Standards, Rahmenbedingungen und sozialpolitische Zusammenhänge), dass sie die persönliche Motivation für ihr gesellschaftliches Engagement

reflektiert haben und dass sie über Kenntnisse im Umgang mit dem Sozialzeit-Ausweis verfügen. Das Label ist eine Form der Anerkennung der Weiterbildung im Bereich Freiwilligenarbeit... Die Richtlinien zur Erlangung des Labels sind abrufbar unter: www.benevol.ch/pdf/zertifikat.pdf

Studie zum Bericht zur Freiwilligenarbeit in der Schweiz (Expertenbroschüre)

Bundesamt für Statistik /BFS (Hg.): Studie zum Bericht zur Freiwilligenarbeit in der Schweiz. Von Guido Münzel & Partner, Bern. Expertenbericht im Auftrag des Bundesamtes für Statistik. Neuchâtel 2004. Aus dem Inhalt: Begrifflichkeit im Themenfeld Freiwilligenarbeit; Das Umfeld, die Förderung und die Anerkennung der Freiwilligenarbeit in der Schweiz: Strukturwandel in der Freiwilligenarbeit und bei der Milizarbeit, Rekrutierungsprobleme für Miliz- und Ehrenämter; Förderung der freiwilligen und ehrenamtlichen Arbeit; Anerkennung der Freiwilligenarbeit; Erfassung von Schlüsselkompetenzen aus der Freiwilligenarbeit beim Bund; Freiwilligenarbeit in der Schweiz, u.a. statistische Eckdaten. 176 Seiten Umfang. Bestellnummer: 630-0400-02, Preis: Fr. 15, eMail: order@bfs.admin.ch

Freiwilligenverbände der Schweiz im Überblick

Benevol Schweiz: www.benevol.ch

Forum Freiwilligenarbeit: www.forum-freiwilligenarbeit.ch

Schweizerische Gemeinnützige Gesellschaft: www.sgg-ssup.ch

PRAXISBERICHT

Ehrenamtliche Mitarbeiter/innen im Deutschen Hygiene-Museum, Dresden

Im Dezember 2005, nachdem alle Ausstellungsbereiche nach der Rekonstruktion wieder eröffnet waren, startete ein neues Ehrenamtprogramm im Deutschen Hygiene-Museum. Die freiwilligen MitarbeiterInnen – meist aktive SeniorInnen – assistieren seitdem bei Führungen, begleiten die jungen Besucher durch das Kindermuseum und unterstützen die Herstellung von methodischen Materialien. Sie kommen oft aus pädagogischen Berufen und haben Freude an der Arbeit mit Kindern. Auf diese Weise wurden rund 1000 Stunden ehrenamtlich geleistet. Neben dem Kindermuseum engagieren sich bereits seit langem freiwillige Mitarbeiterinnen in der Bibliothek und in der Presseabteilung.

Ehrenamtliches Engagement ist für die Erfüllung der vielfältigen Aufgaben des Museums unerlässlich. Es bietet eine Palette an Einsatzmöglichkeiten und den Blick hinter die Kulissen eines modernen Wissenschaftsmuseums. So eröffnet ehrenamtliche Mitarbeit nicht nur Möglichkeiten der gesellschaftlichen Mitgestaltung, sondern auch Chancen der persönlichen Weiterbildung. Von Anfang an bestand ein enger Kontakt zur Bürgerstiftung Dresden, die den Aufbau der Initiative begleitet hat und immer wieder Interessent/innen vermittelt. Das sächsische Staatsministerium für Soziales startete 2006 die Kampagne „Wir für Sachsen“, die Anerkennung und Würdigung bürgerschaftlichen Engagements in der Öffentlichkeit stärken will. Fünf ehrenamtliche Mitarbeiterinnen wurden durch diese Kampagne gefördert.

Die ehrenamtlichen MitarbeiterInnen werden von den hauptamtlichen MitarbeiterInnen des Museums auf ihre Aufgaben intensiv vorbereitet und tauschen ihre Erfahrungen bei regelmäßigen Treffen untereinander aus. Dr. Christine Bücher, Deutsches Hygiene-Museum, Dresden
www.dhmd.de, christine.buecher@dhmd.de

NACHGEFRAGT

Ehrenamtliche Dienste sind unterschiedlich organisiert, sie erbringen ihre Leistungen für die Museen auf vielfältige Weise. Jeder Freiwilligendienst sollte darum von seinen eigenen Ansätzen her betrachtet und bewertet werden. Nachfolgend zitieren wir einzelne öffentliche Aussagen über Organisation oder Arbeitsformen des ehrenamtlichen Einsatzes, die den einen oder anderen Leser irritieren mögen, vielleicht konzeptionell oder methodisch als problematisch empfunden werden. Wir danken den nachfolgend persönlich angesprochenen Verantwortlichen für die Bereitschaft, unsere Frage kurz zu beantworten.

Frage zu PRO K20/K21 Düsseldorf, gerichtet an Frau Dipl.-Kffr. Stefanie von Knop, ehrenamtliche Koordinatorin: PRO K20/K21 setzt ehrenamtliche Mitarbeiter/innen in der Bibliothek, im Archiv, bei PR und Marketing, im Shop, in der Besucherbetreuung sowie im Informationsdienst ein, und zwar in „Arbeitsgruppen“. Wie funktioniert die „enge Verzahnung der ehrenamtlichen Gruppen in der Museumsorganisation...“, wenn diese einerseits die hauptamtlich Angestellten „unterstützt“, andererseits Aufgaben „verantwortlich“ übernimmt? (Zitate: die Stellwand, Heft 4, 2005, Verlag MuSiS, Graz/A)

Antwort am 22.3.2007: *Ehrenamtliche Mitarbeiter wünschen sich Akzeptanz und Anerkennung für ihre Arbeit von den Mitgliedern der Museumsorganisation, um sich dauerhaft an ein Haus zu binden. Sie können sie nur durch verlässliche und verantwortliche Leistung erlangen, die man am besten in einer direkten Zusammenarbeit unter Beweis stellen kann. Beispiel: Besetzung eines Info- und VIP-Standes während einer großen Ausstellung, Festlegung der Aufgaben für ca. 30 Ehrenamtliche mit der Geschäftsleitung, Absprache der Ablauforganisation mit dem verantwortlichen Management für Kasse und Shop, tägliche Abstimmung der eingeteilten Ehrenamtlichen mit den hauptamtlichen Mitarbeitern von Shop und Kasse, laufende Rückmeldungen zu aktuellen Problemen an das Shopmanagement.*

Frage zum Ehrenamtlichen Dienst der Staatsgalerie Stuttgart, gerichtet an Frau Hilda Helena Schiefer, ehrenamtliche Koordinatorin: Die Staatsgalerie Stuttgart organisierte in einem befristeten Projekt den Ehrenamtlichen Dienst im Sinne einer „Teamstruktur“ (Zitat: Dr. Wolf Eiermann, in: Wagner, B./ K. Witt: Engagiert für Kultur, Bonn 2003, S. 46f). Danach erfüllen die Ehrenamtliche unter Aufsicht eines hauptamtlichen Koordinators ihre Aufgaben gleichsam autonom, d. h. ohne unmittelbare Anbindung an hauptamtliche Stellen des Museums. Wurde diese Organisationsstruktur nach Abschluss des Projekts aufrecht erhalten? Wenn ja: Wie wird vermieden, dass es zu Konflikten zwischen hauptamtlich angestellten und ehrenamtlich tätigen Mitarbeiter/innen kommt?

Antwort am 3.4.2007: *Die bisherige "Teamstruktur" besteht nicht mehr, da sich bei der Größe des Hauses und bei der Zahl von fast 90 Ehrenamtlichen leider Gruppen formierten, die untereinander rivalisierten, sodass die eine nicht wusste, was die andere tut. Mein Bestreben ist es, die Ehrenamtlichen als Einheit in das Haus einzugliedern, was auch gelungen ist. Es gibt grundsätzlich keine Konflikte zwischen den hauptamtlich Angestellten und den Ehrenamtlichen, da keine gemeinsamen Aufgabenfelder angeboten werden. Darauf wird schon beim Einstellungsgespräch hingewiesen. Die Ehrenamtlichen der Staatsgalerie Stuttgart haben noch keinen einzigen Job "gekillt". Sollte Unterstützung gefordert werden, so ist dies natürlich möglich.*

Frage zum Ehrenamtlichen Dienst im Deutschen Museum München, gerichtet an Herrn Prof. Dr. Thomas Brandlmeier, Ehrenamtsbeauftragter des DM, bez. seines Beitrags in netfmm-Newsletter 02/2006, S. 4: „Eine neue Qualität stellt... das Ehrenamt-Projekt dar, das 1996 ins Leben gerufen wurde. Anlass waren die Personalkürzungen im öffentlichen Dienst... Entweder es ist Personal in den Ausstellungen oder man muss zusperren.“

Ist es legitim, „diese Probleme durch einen verstärkten Einsatz von Ehrenamtlichen ab(zu)federn“? Verhindert nicht die Kompensation personeller bzw. finanzieller Engpässe durch den ehrenamtlichen Dienst die Einrichtung notwendiger hauptamtlicher Stellen?

Antwort am 13.03.2007: *Eine Randbedingung für das Projekt war und ist, dass der Zustand der öffentlichen Haushalte mittelfristig keine neuen Stellen im öffentlichen Dienst zulassen wird, von extremen Ausnahmen abgesehen. Eine andere Frage ist, wie sich das langfristig auswirkt. Es wäre naiv zu glauben, dass das nicht Begehrlichkeiten wecken kann. Aber sollte das irgendwann einmal zu einem Argument werden, werden auch die Ehrenamtlichen sich dafür nicht missbrauchen lassen. Im Klartext: Das wäre wohl das Ende des Projekts.*

VERANSTALTUNGEN/TERMINE

Freiwillige Mitarbeit im Museum - Konzepte, Methoden, Praxisbeispiele des Museum Volunteering. Fortbildungsseminar, Bundesakademie für kulturelle Bildung Wolfenbüttel, 17.-19. Juni 2007. www.bundesakademie.de/m.htm

Voraussetzungen erfolgreicher Freiwilligenarbeit im Museum heute

Fachkonferenz des Hessischen Museumsverbandes am 30. Juni 2007 im Museum für Kommunikation, Frankfurt am Main. Mit Praxisbeispielen aus div. Museen in Hessen, weiteren Bundesländern und den USA, mit Informationen über „Ideen, Impulse und Instrumente für den professionellen, qualitätssichernden Umgang mit der Freiwilligenarbeit“ und Handreichungen zur Organisation. www.museumsverband-hessen.de

Bürgerschaftliches Engagement im Museum. Einladung zur Gründung eines Dreiländer-Netzwerks. 18. August 2007, 14.-16 Uhr im Österreichischen Museum für Volkskunde, Gartenpalais Schönborn, A-1080 Wien, Laudong. 15-19. Mehr dazu siehe nachfolgend!

BÜRGERSCHAFTLICHES ENGAGEMENT IM MUSEUM

EINLADUNG ZUR GRÜNDUNG EINES DREILÄNDER-NETZWERKES

Aus Anlass der ICOM-Generalkonferenz, 19.-24. August 2007 in Wien, lädt das NETZWERK FREIWILLIGE MITARBEIT IM MUSEUM gemeinsam mit dem gastgebenden Museum Museumsleute u. a. Personen, die beruflich oder i. A. von Museumsvereinen für das bürgerschaftliche Engagement im Museum tätig sind, aus Österreich, der Schweiz und Deutschland zu einem Treffen am

Samstag, 18. August 2007, 14–16 Uhr in das Österreichische Museum für Volkskunde Gartenpalais Schönborn, A-1080 Wien, Laudong. 15-19 herzlich ein.

Neben Kurzberichten über aktuelle Vorgänge im Freiwilligenwesen der drei Länder soll die engere

Zusammenarbeit erörtert und, wenn möglich, ein grenzüberschreitendes Netzwerk initiiert werden.

Bitte teilen Sie uns mit, wenn Sie an dem Treffen teilnehmen möchten und weitere Informationen dazu erwarten!

Dr. Claudia Peschel-Wacha, Österreichisches Museum für Volkskunde, Wien/A

Dr. Udo Liebelt, Netzwerk Freiwillige Mitarbeit im Museum, Karlsruhe/D

Kontakte: info@netfmm.de, claudia.peschel-wacha@volkskundemuseum.at

PUBLIKATIONEN

Lauter, Marlene: Stehvermögen für die Kunst. Volunteers im Museum im Kulturspeicher Würzburg. „Seit fast fünf Jahren sind sie aus dem Museum im Kulturspeicher nicht wegzudenken - die Volunteers. Die tägliche Museumsarbeit unterstützen sie; es vergeht kein Öffnungstag, an dem nicht mindestens zwei von ihnen Dienst tun...“ Praxisbericht, in: Museum heute 31. Fakten-Tendenzen-Hilfen. Hg.: Landesstelle für die nichtstaatlichen Museen beim Bayerischen Landesamt für Denkmalpflege, München, im Dezember 2006, S. 53-54. www.museen-in-bayern.de/landesstelle, vgl. netfmm-Newsletter 02/2006, S. 5-6.

Liebelt, Udo: Bürgerschaftliches Engagement im Museum. Zu Praxis und Aktualität des Museumvolunteering. In: Landesstelle für die nichtstaatlichen Museen beim Bayerischen Landesamt für Denkmalpflege (Hg.): Blick nach vorn. Museen und Gesellschaft im Wandel, München, im Dezember 2006, S. 38-44. Abdruck des auf dem 13. Bayerischen Museumstag, 6.-8. Juli 2005 in Amberg, gehaltenen Vortrags. www.museen-in-bayern.de/landesstelle. Das Manuskript ist zu beziehen über info@netfmm.de.

Canadian Museums Association/ Association des Musée Canadiens (Hg.) 2001: More Than Willing Hands. A Report on voluntarism at museums (17 S.).

Abrufbar unter: www.museums.ca/media/Pdf/volunteers.pdf

netfmm wird unterstützt von...

Deutscher Museumsbund e.V., www.museumsbund.de

ICOM-Deutsches Nationalkomitee, www.icom-deutschland.de

Landesstelle für Museumsbetreuung in Baden-Württemberg, www.landesstelle.de

IMPRESSUM/KONTAKTE

netfmm-Newsletter

Herausgeber und Redaktion: Netzwerk Freiwillige Mitarbeit im Museum, Dr. Udo Liebelt

Stettiner Str. 25 D, D-76149 Karlsruhe

Kontakt: u.liebelt@netfmm.de, info@netfmm.de

Wissenschaftliche und redaktionelle Mitarbeit: Toby Alexandra Hentschel, Hamburg

Kontakt: toby.hentschel@web.de

Vertrieb des netfmm-Newsletter, Kontakt: newsletter@netfmm.de

Website (in Vorbereitung): www.netfmm.de